

## Mein Semester an der University of Virginia

---

### **Global Exchange Erfahrungsbericht**

**Gastuniversität:** University of Virginia

**Zeitraum:** Spring Semester 2025

**Studiengang in Freiburg:** Staatsexamen Humanmedizin

**Gastfakultät:** School of Arts and Sciences // Psychologie, Philosophie, Soziologie, Leadership & Public Policy

---

### **Vorbereitung und Ankunft**

Mein Aufenthalt an der University of Virginia erfolgte im Rahmen des Global Exchange Programms der Universität Freiburg. Ich war an der School of Arts and Sciences eingeschrieben. Die Organisation des Austauschs verlief über das International Office und war gut strukturiert. 1,5 Jahre Vorlaufzeit waren notwendig, insbesondere weil die Bewerbung für den Platz bzw. die Nominierung durch die Universität Freiburg viele Unterlagen benötigt wie einen Toefl Sprachtest, Empfehlungsschreiben Motivationsschreiben etc. Die Kursbelegung an der UVa erfolgt über das Student Information System (SIS), in das man bereits vor Semesterbeginn Einsicht bekommt.

Nach der Ankunft in Charlottesville fiel mir die Orientierung zunächst nicht ganz leicht. Die Einführungsveranstaltung für Austauschstudierende fand ausschließlich online statt und beschränkte sich auf rechtliche Hinweise. Ein soziales Rahmenprogramm zum Kennenlernen anderer Studierender wurde nicht angeboten. Rückblickend hätte ich mir gewünscht, dass hier ein besseres Onboarding erfolgt, da gerade in den ersten Tagen Unsicherheit aufkam. Zum Glück hatte ich eine sehr gute Wohnsituation mit amerikanischen Mitbewohnerinnen, durch die ich mich schnell eingelebt habe und mit dem Alltag vertraut wurde. Außerdem haben wir uns als internationale Studierende schnell selbst vernetzt, sodass ich mich nach einigen Tagen bzw. den ersten zwei Wochen sozial doch recht gut eingebunden gefühlt habe.

---

### **Leben in Charlottesville**

Charlottesville ist eine überschaubare, sehr von der Universität geprägte Stadt mit charmantem, historischen Flair. Der Campus selbst ist wunderschön. Besonders beeindruckend ist die Rotunda, ein zentrales, architektonisch bedeutendes Gebäude, das von Thomas Jefferson entworfen wurde. Die Atmosphäre auf dem Campus ist von großem Stolz auf die Universität geprägt. Diese Haltung wird oft als Wahoo Spirit bezeichnet, benannt nach dem Spitznamen der Studierenden (Wahoos oder auch Hoos). Sie zeigt sich besonders deutlich bei sportlichen Veranstaltungen und bei der aktiven Teilnahme am Universitätsleben.

Ich war beeindruckt davon, wie offen und freundlich die Menschen im Alltag sind. Gespräche im Bus oder auf dem Campus entstehen leicht. Trotzdem habe ich festgestellt, dass es nicht ganz einfach ist, tiefergehende Freundschaften mit amerikanischen Studierenden aufzubauen. Auch wenn man schnell ins Gespräch kommt, bleiben viele Kontakte oberflächlich. Meine Erfahrung war, dass gemeinsame Freizeitgestaltung oder das Wohnen mit Amerikanerinnen hilfreicher für echte soziale Integration ist als reine Kurskontakte.

---

## **Akademisches Leben**

Während meines Aufenthalts belegte ich eine Reihe von Kursen, die thematisch weit außerhalb meines Medizinstudiums lagen. Ich nutzte die Gelegenheit, mich mit Inhalten aus Soziologie, Genetik, Philosophie und Leadership auseinanderzusetzen. Konkret besuchte ich die Veranstaltungen "Hoos Connected: Leadership and Community", "Human Society in History", "Recent Advances in Public Health Genomics", "Resilient Leadership for Teams" sowie "Feminist Philosophy".

Insgesamt war der Arbeitsaufwand im Vergleich zu meinem Medizinstudium in Freiburg geringer, insbesondere in Bezug auf die Präsenzzeit. Es gab allerdings regelmäßig kleinere Leistungsnachweise, Hausaufgaben, Tests und umfangreiche Lektüreaufgaben. Dadurch wurde man gezwungen, kontinuierlich am Ball zu bleiben. Besonders positiv überrascht hat mich die Interaktivität im Unterricht. Die Veranstaltungen waren oft diskussionsorientiert und die Beiträge der Studierenden wurden aktiv eingebunden.

Einen besonderen Eindruck hat bei mir der Kurs Resilient Leadership for Teams unter Professor Davis hinterlassen. Diese Veranstaltung war für mich eine der eindrucksvollsten meines gesamten Studiums. Sie war praxisnah aufgebaut, regte zur Reflexion über eigene Denk- und Handlungsmuster an und bot viele Anregungen zur persönlichen Weiterentwicklung. Auch außerhalb der Medizin war das Wissen über Führung, Kommunikation und Teamarbeit äußerst wertvoll. Ich würde den Kurs uneingeschränkt empfehlen, unabhängig von der eigenen Fachrichtung.

Hier eine typische Woche während meiner Zeit an der UVA:

Target Content	APR 6	APR 7	APR 8	APR 9	APR 10	APR 11	APR 12
8 AM			8:00 - 9:15 am PHIL 3800 (001) Feminist Philosophy In Person		8:00 - 9:15 am PHIL 3800 (001) Feminist Philosophy In Person		
9 AM		8:30 - 9:45 am BIOC 5705 (1) Recent Advances in PH Genomics In Person		8:30 - 9:45 am BIOC 5705 (1) Recent Advances in PH Genomics In Person			
10 AM							
11 AM			11:00 am - 12:15 pm SOC 3640 (001) Human Society in History In Person		11:00 am - 12:15 pm SOC 3640 (001) Human Society in History In Person		
12 PM							
1 PM		12:30 - 1:45 pm LPPL 3450 (100) Resilient Leadership for Teams In Person		12:30 - 1:45 pm LPPL 3450 (100) Resilient Leadership for Teams In Person			
2 PM							
3 PM							
4 PM		4:00 - 5:15 pm PSYC 1020 (001) Hoos Connected: Ldrshp & Comm In Person			3:30 - 4:45 pm LPPL 3450 (103) Resilient Leadership for Teams In Person		
5 PM							

## Engagement und Freizeit

Das Freizeitangebot an der UVa ist außerordentlich vielfältig. Es existieren Hunderte von Clubs, studentischen Initiativen, Musikgruppen und Sportangeboten. Ich kann nur empfehlen, sich bereits vor Semesterbeginn über die Möglichkeiten zu informieren und etwas auszusuchen, das zu den eigenen Interessen passt.

Besonders gute Erfahrungen habe ich mit dem Outdoor Club gemacht. Dieser organisiert regelmäßig Ausflüge in die Umgebung, stellt Ausrüstung zur Verfügung und kümmert sich um Mitfahrgelegenheiten. Für alle, die kein Auto haben, ist das eine großartige Möglichkeit, das Umland zu erkunden und gleichzeitig neue Leute kennenzulernen. Die Gegend rund um Charlottesville bietet viele Möglichkeiten für Naturerlebnisse wie Wandern oder Klettern.

Wer im Frühjahrssemester an die UVa kommt, sollte sich mit dem Thema Greek Life vertraut machen. Dieses System studentischer Verbindungen, das in den USA eine lange Tradition hat, ist an der UVa besonders stark ausgeprägt. Fraternities und Sororities organisieren nicht nur soziale Aktivitäten, sondern spielen auch eine große Rolle bei der Integration ins Campusleben. Zu Beginn des Spring Semesters findet die sogenannte Rush Week statt. In dieser Zeit können Interessierte den Verbindungen beitreten. Auch wenn ich mich selbst dagegen entschieden habe, war es interessant, dieses System kennenzulernen, da es ein zentrales Element amerikanischer Hochschulkultur ist.

Ein Highlight meines Semesters war das große Frühlingskonzert, bei dem unter anderem Boogie wit da Hoodie aufgetreten ist. Solche Veranstaltungen gehören zum Uni-Alltag dazu und schaffen ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Auch Sportveranstaltungen, insbesondere Basketballspiele, sind echte Erlebnisse. Selbst wer wenig Interesse an Sport hat, wird von der Atmosphäre im Stadion mitgerissen.

Besonders beeindruckend fand ich eine Tradition, die jedes Jahr um Mitternacht am Tag des ersten Schnees veranstaltet wird. Tausende Hoos treffen sich an der Rotunda für eine riesige Schneeballschlacht.

---

## **Persönliche Eindrücke und Empfehlungen**

Rückblickend war das Austauschsemester eine der wertvollsten Erfahrungen meines Studiums. Es ermöglichte mir, völlig neue akademische Perspektiven zu entdecken und in eine andere Lernkultur einzutauchen. Ich habe gelernt, mich in einem neuen Umfeld zurechtzufinden, mich aktiv einzubringen und meine Komfortzone zu verlassen.

Für künftige Austauschstudierende möchte ich besonders betonen, wie wichtig eine gute Vorbereitung ist. Bei der Kurswahl lohnt es sich, viel Zeit zu investieren. Es gibt deutliche Unterschiede in der Qualität der Lehre, im Arbeitsaufwand und in den Prüfungsformen. Plattformen wie [ratemyprofessors.com](https://ratemyprofessors.com) sind hier eine große Hilfe.

Ich empfehle zudem, eine Wohnsituation zu wählen, in der man mit amerikanischen Studierenden zusammenlebt. Dadurch fällt es leichter, Anschluss zu finden und echte soziale Kontakte aufzubauen. Wer die Möglichkeit hat, sollte sich (meiner Meinung nach) für ein Apartment außerhalb des Campus entscheiden. Diese Option ist nicht nur günstiger, sondern erlaubt auch, selbst zu kochen, was die Lebenshaltungskosten deutlich reduziert und unabhängiger vom kostenintensiven Meal Plan macht.

Auch wenn es anfangs vielleicht etwas dauert, bis man sich wirklich angekommen fühlt, lohnt es sich, dranzubleiben. Der Einstieg in amerikanische Freundeskreise kann Zeit brauchen. Es hilft, sich in Clubs oder Initiativen zu engagieren, um gemeinsame Interessen als Grundlage für tiefere Kontakte zu finden.

---

## **Fazit**

Mein Semester an der University of Virginia war in akademischer wie persönlicher Hinsicht eine intensive und bereichernde Zeit. Ich konnte neue Interessen entdecken, neue Menschen kennenlernen und mich weiterentwickeln. Besonders durch die Offenheit des Campuslebens, die Vielfalt der Kurse und die Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung habe ich das Gefühl, viel mitgenommen zu haben. Ich würde den Aufenthalt jederzeit weiterempfehlen.

